

DAV Mitteilungen aus Offenbach und von

# unterwegs

**Klettern am Jegihorn**  
Hochtourenwoche  
im Wallis

**Steinwand Rhön**  
Kletterkurs „Von der  
Halle an den Fels“

**Klettergruppe  
im Rätikon**  
Vier Tage auf der  
Lindauer Hütte



**Auf einen Blick**  
Termine, Bekanntmachungen **3**

**Touren / Berichte**  
Von der Halle an den Fels **4**  
Almabtrieb **7**  
Jugend kann Steinwand **8**  
Klettern am Jegihorn **10**  
Klettergruppe im Rätikon **12**  
Mit Senioren im alpinen Gelände **16**  
Quer durchs Verwall **18**  
Tuxer Alpen **22**

**Sektion**  
Mitgliederinfos **24**

Impressum: **unterwegs**  
Mitteilungen der Sektion Offenbach a/M  
des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Oppelner Straße 10, 63071 Offenbach a/M  
Auflage 1300 Stück, erscheint 2x jährlich  
Redaktionsschluss unterwegs:  
Anfang Mai und Anfang Oktober  
Redaktionsschluss Programmheft:  
Mitte Oktober

Redaktion und Layout:  
Adina Biemüller (ViSdP)  
redaktion@dav-offenbach.de

Druck und Versand:  
Engelswerk Druck- und Werbeproduktion  
Aschaffburger Straße 100  
63500 Seligenstadt  
Telefon 06182 - 77 298 10  
info@engelswerk-werbung.de

Titelfoto: unbekannte Bergsteigerin  
Jegihorn 3206 m

Foto Rückseite: Martin Brust  
Hüttenkreuz Turtmannhütte  
Walliser Alpen 2519 m

# unterwegs

Liebe Leserinnen und Leser,

nach zwei Jahren mit eingeschränkten Aktivitäten sind unsere Mitglieder in 2022 wieder recht aktiv unterwegs gewesen. Diese Ausgabe fällt somit auch etwas umfangreicher aus. Genau diesen Punkt möchte ich zum Anlass nehmen, das Thema Ressourcensparen in unserer Sektion ins Blickfeld zu rücken.

2000 Mitglieder werden zweimal im Jahr mit unserer Sektionsmitteilung „unterwegs“ und dem jährlichen Programmheft versorgt. Das ist jede Menge Holz und Energie, die verbraucht wird und Herstellungs- und Portokosten, die von unserer Sektion getragen werden müssen. Während sich bei den Neuanmeldungen ein Großteil direkt auf dem Anmeldeformular für die digitale Zusendung entscheidet, ist bei unseren Bestandsmitgliedern die Zustellung per Post noch Standard. Wir wissen, dass Viele beim Lesen gerne etwas in der Hand halten. Es sei ihnen gegönnt. Allen anderen, denen das haptische Vergnügen nicht besonders am Herzen liegt, empfehlen wir die digitale Zustellung. Einfach umsetzen lässt sich das auch. Schickt uns eure Namen und Mitgliedsnummern und ihr erhaltet unsere sektionsinternen Publikationen nur noch per Mail. Wer zusätzlich auch das Panorama-Heft nur noch digital erhalten möchte, kann dies ebenfalls über uns organisieren.

Ich freue mich auf zahlreiche Rückmeldungen und wünsche alles Gute für das Neue Jahr.

Adina Biemüller, redaktion@dav-offenbach.de



Liebe Mitglieder  
unserer Sektion,

das neue „unterwegs“-Heft ist verschickt. Vielen Dank an die Autoren der Berichte und die Fotografen der schönen Bilder. Die Berichte zeigen einen bunten Querschnitt der verschiedenen Aktivitäten in unserer Sektion. Vielleicht bekommt der eine oder andere beim Lesen Lust, auch mal bei einer Tour dabei zu sein. Dann lohnt sich ein Blick in das Programmheft für 2023. Auch da haben unsere Trainer, Wanderleiter und Wanderführer wieder ein vielfältiges Angebot zusammengestellt. Altbewährtes wie Skitouren und alpine Wanderungen sind dabei, aber auch die eine oder andere neue Idee. Ich bin gespannt, wie diese angenommen werden. Vielen Dank schon mal alle aktiven Mitglieder, die das Angebot möglich machen und an alle aktiven Mitglieder, die es nutzen.

Auf der nächsten Seite finden Sie die Einladung zu unserer nächsten Mitgliederversammlung. Ein Programmpunkt steht schon fest: Es stehen wieder Vorstandswahlen an.

Wie schon im letzten „unterwegs“ angekündigt, sucht unsere Sektion einen neuen Vorsitzenden. Aktuell kann ich nicht sagen, dass die Kandidaten Schlange stehen. Nur Mut, es ist kein Hexenwerk, Vorsitzender einer DAV-Sektion zu sein. Ja, es macht etwas Arbeit und man ärgert sich auch das eine oder andere Mal. Aber es ist auch ein gutes Gefühl, zusammen mit den Vorstandskollegen unsere Sektion weiterzubringen.

Daber noch einmal die Bitte: Wenn Sie sich ein Engagement in unserem Vorstand vorstellen können, sprechen Sie mich oder eins der anderen Mitglieder im Vorstand an.

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachtstage und einen guten Start ins Jahr 2023.

Herzliche Grüße

Thomas Vogel, 1. Vorsitzender

## Termine / Vorträge

**Dienstag, 17.01.2023, 19:30 Uhr**  
**Monte Rosa - Gran Paradiso - Mon Viso**  
Multimediavortrag von Guus Reinartz (NL)

**Dienstag, 28.02.2023, 19:30 Uhr**  
**Bergfieber - vom Königsee zum Gardasee**  
Multimediavortrag von Steffen Hoppe (OF)

**Dienstag, 28.03.2023, 19:30 Uhr**  
**Sentiero della pace – Auf den Spuren des Krieges durch die Südalpen**  
Multimediavortrag von Marlies und Claus Hock

Kurzfristige Informationen zu  
Terminabsagen erhalten Sie auf unserer  
Webseite [www.dav-offenbach.de](http://www.dav-offenbach.de)  
und über eine Telefonansage unter  
**06071 / 6078302**

**Dienstag, 04.07.2023, 19:00 Uhr**  
**Jahreshauptversammlung 2023**  
**der Sektion Offenbach**  
**inkl. Ehrung der Jubilare**

**Dienstag, 24.10.2023, 19:30 Uhr**  
**Islandsichten - literarische Wanderreise**  
Multimediavortrag von Andreas Elend

**Dienstag, 21.11.2023, 19:30 Uhr**  
**Grönland (gewaltig - fesselnd - mystisch)**  
Multimediavortrag von Hans Thurner (A)

### Veranstaltungsort Vorträge

Emil-Renk-Haus  
Gersprenzweg 24, 63071 Offenbach a/M  
Nähere Informationen zu den Vorträgen,  
siehe Programmheft. Einlass ab 18:30 Uhr.  
Eintritt: Mitglieder frei. Nichtmitglieder 5,- €

## Jahreshauptversammlung 2023 der Sektion Offenbach des DAV, inkl. Ehrung der Jubilare

**Dienstag, 04.07.2023 um 19:00 Uhr**  
in der Weinlaube des Wirtshaus Zur Käsmühle,  
Dietesheimer Straße 408, 63073 Offenbach a/M

Die Tagesordnung ist spätestens drei Wochen vor dem Termin auf unserer Homepage zu finden oder kann per Mail angefordert werden.

Hierzu und für Rückfragen wendet euch an

[redaktion@dav-offenbach.de](mailto:redaktion@dav-offenbach.de)



Michael Jehrke

### Wer hat Spaß am Schreiben?

Teilt Eure Erlebnisse in den Bergen allen Mitgliedern mit. Die Redaktion von unterwegs freut sich über Eure Beiträge. [redaktion@dav-offenbach.de](mailto:redaktion@dav-offenbach.de)



## Von der Halle an den Fels, zum Lagerfeuer und zurück an den Fels

**Nach zwei Jahren Corona, wilden Träumen von Eiger-Nordwand, Action Direct oder blankem, hartem Stein und Erwachen mit schwitzigen Händen war die Vorfreude und Lust groß.**

**Eine E-Mail plopte Anfang Februar bei elf sehnsüchtig Wartenden auf: „Der Kurs wird dieses Jahr stattfinden!“.**

Materialliste angehängt und nach wenigen Minuten schon im Warenkorb. Doch drei Monate mussten noch verharrt werden und die Phantasmen wuchsen im Schlaf oder bei Kletteraktionen in der Halle weiter. Voller Stolz mit Material im Gurt als zusätzliches Kraftausdauertraining und für die Style-Note, kann man bei den alten Kletterhasen ein leichtes hämisches Lächeln oder ein für den nächsten Schritt des Kletterns anerkennendes Nicken erkennen. Das Klimpern in der Materialschlaufe wertet im selben Atemzug direkt die 6er Route auf eine IX oder wenn nicht sogar X- gefühlsmäßig auf. So konnte das lange Warten doch noch überbrückt werden.

**Als am 6. Mai, ein Freitagabend, die Kletterbaruhr 19:00 Uhr schlägt, sitzen die elf gespannten Kletter\*innen im Kinderbereich.**

Okay seien wir ehrlich, mit kleiner Kulanzzeit für die Verspäteten. In den Gesichtern ist ein Ausdruck von Vorfreude, Anspannung und Fragen über das ganze Material zu erhaschen, wie auch ein Brennen unter den Fingernägeln an die Wand zu gehen. Edi, Marcus und Felix, die betreuenden Trainer, begrüßen uns und nach einer Kennenlernrunde und ersten kleinen Theorieeinheit über Ökologie, Planung und Material, heißt es rein in die Gurte. Einen Knoten und verschiedene Seiltechniken lernt man schließlich auch erst richtig mit einem Seil in der Hand: Ankerstich, Prusik, Selbstsicherungsschlinge. Während wir noch am Boden bleiben, demonstriert Edi dann in guter Sichtweite über unseren Köpfen hängend einfaches und doppeltes Fädeln zum Routenabbau. Nun die ersten „Vorsteiger“ an die Wand und los geht's. Üben, üben, üben – im Rotationsprinzip: In sicherer Höhe der zweiten Hallenexer kann alles nochmal direkt vor Ort von den Trainern überprüft und gemeinsam durchgegangen werden.

**Aus allen Ecken hört man, „Stand!“, „Seil!“, „Zu!“, „AHH was kommt nochmal als erstes?!“.**

Die Köpfe rauchen, die Knoten ziehen sich fest, Seil wird ausgegeben und das Abseilen ist nach dem anfänglich noch bequemen Abgelassen werden eher noch ein Herunterstottern. Aber trotz der ganzen verschiedenen und anfangs verwirrenden neuen Techniken ist der Spaß dabei überall zu hören und zu sehen. Es wird spät und morgen soll es früh an den Fels gehen. Wetteraussichten sind gut und das Ziel, die Steinwand in der Rhön, ist gewählt. Daher wird unser „Lagerplatz“ in der Halle gegen 22:30 Uhr geräumt und die Kletter\*innen der Nachtruhe überlassen.

### Aufbruch am frühen Morgen

Am Samstag geht es in den frühen Morgenstunden in Fahrgemeinschaften in die Rhön. Berichte über Angsträume über das Vergessen von Knoten oder das Schlafen im Klettergurt machen die Runde. Als der Fels vor uns erscheint, funkeln jegliche Augen und je näher man kommt, umso größer und höher wird die Steinwand. Der rechte Wandteil wird für den Kurs in Beschlag

genommen und erste einfache Routen durch die Trainer, flink wie Eichhörnchen kletternd, eingerichtet. Exen hängen, für den Anfang heißt es aber erstmal Toprope und ein Gefühl für die Felsstruktur und das Suchen von geeigneten Griffen und Tritten zu entwickeln. Es fällt sofort auf, dass es ein ganz anderes Klettern ist. Keine großen, bunten Farbflächen die einem ins Gesicht springen, zum Festhalten, keine Schwierigkeitsgrade auf Täfelchen unten an die Route geklebt. Dafür eine leichte Brise, die einem um die Nase weht, herrliches Vogelgezwitscher und Nadelholzduft in der Luft. Wer hätte es gedacht, mitten in der Natur klettern. Die Sonne hat schon ein paar rote Nasenspitzen fabriziert und zu dem Nadelholzduft ist eine leichte Sonnencremernote hinzugekommen. Die ersten Erfahrungen am Naturstein sind gemacht, die Truppe wird zusammengetrommelt und das gestern Gelernte noch einmal durchgesprochen. Schweißperlen bilden sich auf den Stirnen, nicht nur durch die Hitze. Jetzt heißt es wohl oder übel anwenden. Ob im Vorstieg oder Toprope, oben wird gefädelt oder abgeseilt. Die Zeit vergeht wie im Flug, das Abseilen wird langsam flüssiger, die Abläufe werden mehr und mehr verinnerlicht. Zwischen den Routen wird herzlich gelacht und alle Fragen von den Trainern im Detail und mit Engelsgeduld durchgearbeitet. Aber auch ein paar Horrorszenerien werden erzählt, um das Bewusstsein der Gefahren und die Nützlichkeit der erarbeiteten Algorithmen zu sensibilisieren. Gut, dass in

jeglicher Situation, sowohl am Boden, als auch oben am Ende der Route die Trainer nicht weiter als eine Armlänge entfernt sind und mit Tipps und Tricks zur Seite stehen - der Möglichkeit bei der Steinwand einfach hinten hochzulaufen sei Dank. Die Sonne sinkt, die Schatten werden länger und nach sieben Stunden knurrt der Magen mehr und mehr. Als alle Routen abgebaut sind, heißt es nun sich um das Nachtlager zu kümmern. Ein paar Teilnehmer\*innen führt der Weg zurück zur heimischen und komfortablen Matratze, aber der Großteil der Crew schlägt die Zelte auf und es wird Feuerholz gesammelt. Die Gaststätte ruft, um das schwarze Loch in der Magengrube zu füllen und den Durst zu stillen. Im Außenbereich wird es aber schnell sehr frisch und als die Sättigung eingetreten ist, werden schnell die Plätze am Lagerfeuer eingenommen. Aus einer Kühltruhe werden erfrischende Getränke und am Feuer Geschichten geteilt. Ein perfekter Ausklang des langen Tages.

**Noch vor dem Hahn, der in der Rhön wohl ein Langschläfer ist, kraxeln alle bei den ersten Sonnenstrahlen mit leicht verknautschtem Gesicht aus den Zelten oder dem Schlafsack.**

Der Gaskocher bringt die Bialetti mehrmals zum Kochen und nach dem Frühstück ist auch jeder Morgenmuffel schon wieder voller Vorfreude auf das Klettern.





Klettern Kurs



Als die restlichen Heimschläfer\*innen eintreffen, geht es im Gänsemarsch an die Steinwand. Das frühe Aufstehen hat sich wieder einmal gelohnt, wir sind die ersten am Fels. Diesmal heißt es aber, selbst ans Werk, bzw. die Wand hoch. Mit dem Kletterguide eine Route aussuchen, die Planung zusammen mit den Trainern durchgehen und dann, wenn man sich selbst noch 1000-mal überprüft, ob genügend Exen am Gurt sind, ins Seil einbinden und ab gehts.

**Das Adrenalin steigt nochmal bei der ersten Route weit über den Pegel der letzten Tage.**

Nicht mehr nur Clippen, sondern nun auch selbst Exen einhängen, das Toprope einrichten oder abseilen. Auch wenn die gewählten Routen für alle kletterbar sind, kann durch die Umstände schon auch mal die Nähma-

schine angehen und das Bein ein wenig zittern. Oben angekommen mit Hilfe der Trainer alle Checks nochmal durchgehen und dann heißt es zurück auf den festen Boden und die nächste Route planen und durchklettern. Leider wechselt das Wetter gegen Mittag und die Routen müssen schnell abgebaut werden. Klettern in der Natur heißt auch klettern ohne geschützte und regensichere Hallendecke. Nachdem alles verstaut ist, kommt der Wolkenbruch sehr schnell. In einem Unterstand lassen wir das Wochenende Revue passieren, bekommen noch einige gute Tipps und Kniffe über Material und mobile Sicherungstechniken bevor alle Richtung Heimat aufbrechen.

**Klare Empfehlung für den Kurs**

Leider ist das Wochenende sehr schnell verfliegen, jedoch wird es für die meisten

einen nachhaltigen Eindruck und Erfahrungen hinterlassen, nicht nur wegen der schönen Zeit beim Klettern, sondern auch wegen der lustigen Geschichten und intensiven Gespräche, als auch der wunderbaren Betreuung durch die Trainer. Alles in allem ein großartiges und ereignisreiches Wochenende. Man möchte das Erlebte nicht missen, und jetzt schon „Von der Halle an den Fels“ der Offenbacher Kletterer für einen guten Einstieg in den Outdoorsport Klettern weiterempfehlen. Jetzt heißt es neue und alte Kletterpartner\*innen zu mobilisieren und den nächsten echten Felsen in Angriff zu nehmen!

Text: Robin Scholz  
Fotos: Thomas Below-Holzer, Edgar Maag



Almbtrieb

# Almbtrieb

**Abschied von den Bergen im September in Axams Tirol**

Ich habe ja schon den einen oder anderen Almbtrieb gesehen, aber diesmal war es etwas Besonderes. Und zwar, weil ich bis zum Ende geblieben bin. Der Marsch der Rinder durchs Dorf endete auf einer umzäunten Wiese, wo sie laut muhend umher rannten und im Einklang mit ihren Glocken einen Höllenlärm veranstalteten. Es dauerte über eine Stunde, bis sich einige Rinder zu ein paar Grüppchen zusammenfanden und in dem Gewusel der noch immer aufgeregten Herde so etwas wie friedliche Inseln bildeten. Eine weitere Stunde später hatte sich die

Herde soweit beruhigt, dass die erste Kuh widerstrebend mit Ziehen und Schieben auf den Heimweg gebracht wurde. Nach diesem Auftakt leerte sich der Pferch langsam. Einige Rinder gingen zu Fuß, die meisten wurden verladen und gefahren, die größeren Herden zum Schluss. Das Ganze hatte für die Zuschauer einen hohen Unterhaltungswert: Die Tiere hatten ganz offensichtlich Null Bock auf Stall. Wenn man in die Gesichter mancher Hirten sah, hatte man das Gefühl: **Der auch nicht.**

Text: Arno Endres  
Fotos: Arno Endres, Martin Jost



Null Bock auf Stall





# Jugend kann Steinwand

## Treffpunkt war in Offenbach

Unsere Eltern haben uns dorthin gefahren. Vor Ort haben wir unser Gepäck in die Wagen von David, Eddi und Jürgen gepackt. Und dann um ungefähr 8:00 Uhr haben wir uns von unseren Eltern verabschiedet und sind mit Eddi, Jürgen und David losgefahren.

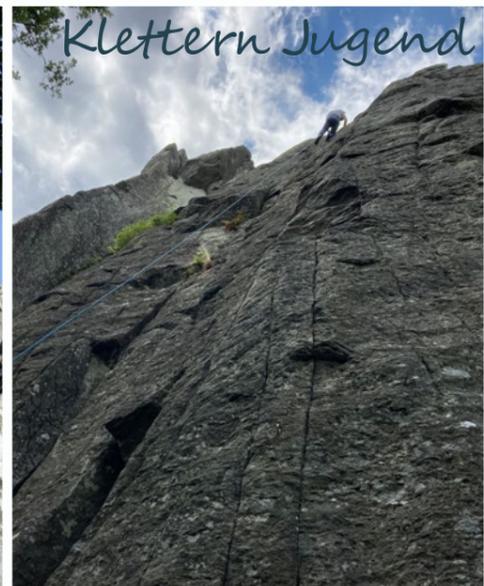
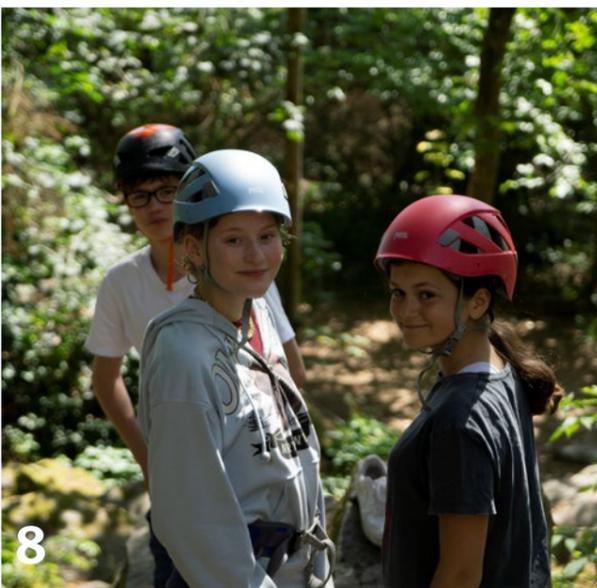
## Zeltaufbau und Kennenlernspiel

Als wir angekommen sind, haben wir zuerst einmal unsere Zelte aufgebaut, während Eddi zu den Felswänden vorgelaufen ist, um die Seile einzuhängen. Nachdem wir alle unsere Zelte aufgebaut hatten, haben wir uns auf die Bänke, die rund um die

Feuerstelle standen, gesetzt. Da wir uns nicht alle gegenseitig kannten, haben wir ein Spiel gespielt, um uns kennenzulernen. Der, der gerade an der Reihe war, sollte seinen Namen und ein Wort sagen, das mit dem gleichen Buchstaben wie der Name beginnt. Und der Nächste sollte seinen und alle vorherigen Namen mit dem dazugehörigen Wort vortragen. Es kamen Namen, wie Till Tornado und David Drache, vor. Dann hat Jürgen einen Ball geholt und derjenige, der den Ball gerade hatte, sollte den Namen einer Person sagen und den Ball danach zu ihr werfen. Als wir alle Namen kannten, haben wir unsere Rucksäcke gepackt.

## ...und noch mehr Seile

Daraufhin sind wir zu den Felswänden gegangen, wo uns Eddi schon erwartet hat. Wir haben unsere Gurte, Schuhe und Helme angezogen, haben Gruppen gebildet und sind dann in diesen Gruppen geklettert. Es war für viele von uns ungewohnt, keine klar erkennbaren Griffe zu haben. Etwas später hat Eddi noch mehr Seile eingehängt. Abends sind wir wieder zu dem Zeltplatz gegangen und haben uns unterhalten. Etwas später hat David eine Slackline gespannt und wir haben uns an der Feuerstelle gegenseitig Rätsel gestellt, die David alle sehr schnell lösen konnte.



## Waldbrandgefahr, Lampe statt Feuer

Mittlerweile ist es langsam dunkel geworden und da wir wegen Waldbrandgefahr kein Feuer anzünden durften, haben wir eine rot leuchtende Lampe in die Feuerstelle gelegt. Jonny und Luca haben einen Lautsprecher geholt und wir haben Musik gehört. Dann so um 22:30 Uhr haben wir uns nach und nach schlafen gelegt. Am nächsten Morgen sind die meisten um ungefähr 7:00 Uhr aufgestanden. Wir haben ein wenig geredet und um 9:00 Uhr hat es Frühstück gegeben. Wir haben Nutella, Marmelade, Brot, Milch, Müsli, Butter und Käse gehabt. Als wir alle satt waren, sind wir wieder zu der Kletterwand gegangen.

## ...andere Routen und Abseilen

Diesmal hat Eddi andere Routen einge-

hängt. Und später sind die, die Lust dazu hatten, um die Wand nach oben gegangen, um sich von oben abzuseilen. Ferdi hat mir später gesagt, anfangs sei es ein wenig aufregend gewesen, aber etwas weiter unten habe man sich daran gewöhnt und es habe sogar richtig Spaß gemacht.

So gegen 15:00 Uhr sind wir dann zurück zum Zeltplatz gegangen und um 15:15 Uhr haben wir uns noch einmal alle an die Feuerstelle gesetzt und eine Runde gemacht, in der wir gesagt haben, was uns gefallen und was uns nicht gefallen hat. Und nachdem wir alles in die Autos geladen hatten, sind wir dann zurück nach Offenbach gefahren, wo uns unsere Eltern bereits erwartet haben.

Text: Till Angermund  
Fotos: David Rittershaus, Edgar Maag





Einstieg Alpendurst



Jegihorn Südwand

# Klettern am Jegihorn

## ...und ein Viertausender

Geplant war eine Hochtourenwoche im Wallis mit drei Zweierseilschaften. Es wurde eine Tour zu Dritt. Die zu Hause Gebliebenen haben sich mittlerweile weitestgehend erholt. Im nächsten Jahr wird es klappen!

Als Basislager wählten wir die Weissmieshütte aus (2.726 m), am Fuß des Lagginhorns (4.010 m) mit fantastischem Blick auf die Welt der 4000er rund um Saas Fee. Die Hütte ist Ausgangspunkt für Hochtouren in die 4000er Region, Klettern in festem Gneis am Jegihorn und bietet einen abwechslungsreichen Klettergarten. Außerordentlich ist das Hüttenteam - immer

freundlich, immer ein abendlicher Rat vom Hüttenwirt zu der Tour des nächsten Tages, ab 4:00 Uhr durchgehend Frühstück, sehr schmackhaftes gemeinsames Abendessen. Duschen gibt es keine. Gewaschen wird sich mit Wasser direkt vom Gletscher. Das war sehr erfrischend.

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Sonne, wenig Gewitterneigung und Wind und das für eine ganze Woche. Der Fels bis auf 4000 m schneefrei, die Gletscher aper. Wir konzentrierten uns am ersten Tag auf das Klettern in höheren Schwierigkeitsgraden. Eine Trainingstour über 8 Seillängen mit Schwierigkeiten bis 5b (6-) nutzten wir, um die Organisation

am Stand und das zügige Klettern in der Dreiseilschaft einzuüben. Wir entschieden uns für das Klettern mit Seilweiche. Einer steigt vor und die beiden folgenden Kletterer wurden gleichzeitig am selben Einzelstrang nachgeholt.

## Route Alpendurst am Jegihorn

Nun waren wir soweit für die Klettertour am nächsten Tag durch die Südwand des Jegihorn. Die Route Alpendurst ist sehr gut abgesichert und führt in direkter Linie in 13 Seillängen mit homogenen Schwierigkeiten 4b/4c (bis 5-) durch die Südwand direkt auf den Gipfel. Anfangs in Wolken, die aus dem Tal aufstiegen, später in der Sonne

Morgenstimmung am Lagginhorn



Stand in der Südwand



Jegihorn 3206 m

fanden wir unseren Rhythmus. Der Fels war fest, Platten, Risse, Verschneidungen, alles war dabei. Jeder von uns stieg ein Drittel der Seillängen vor, dazu mussten wir uns am Stand umbinden. Wir waren nicht allein in der Route, eine Seilschaft vor uns musste abbrechen, da sich ein Kletterer am Knie verletzte. Sie riefen die Bergrettung und wir beobachteten einige Seillängen später den Rettungshubschrauber unter uns bei der Taubergung. Nach fünf Stunden stetiger Konzentration erreichten wir den Gipfel des Jegihorn (3.206 m). Die Tour war schon ein paar Jahre in unserem Kopf, jetzt hat es geklappt. Wir waren zufrieden, auch stolz und mussten bei der Gipfelrast erst einmal „runterkommen“. Der Fußabstieg über den Normalweg forderte anfangs noch besondere Aufmerksamkeit. An der Hütte angekommen genossen wir auf der Terrasse den direkten Blick auf die von

Vorstieg Südwand



Luftige Gipfelrast Lagginhorn

uns durchstiegene Südwand, ließen die Tour Revue passieren und kamen zu dem Schluss: Da geht noch mehr. Dieser Tag bleibt uns sicher in Erinnerung.

## Entspannter Tag im Klettergarten

Am folgenden Tag ging es entspannt in den Klettergarten. Wir wollten fit sein für die geplante Tour aufs Lagginhorn (4.010 m) am darauffolgenden Tag. Start um 5 Uhr bei herrlichem Wetter. Die Tour ist moderat, meist hochalpines Gehgelände, Blockklettern und eine kurze Kletterpassage (II), etwas Orientierung und Kondition für 1300 Höhenmeter in größerer Höhe. Nach 3 ½ Stunden erreichten wir den Gipfel. Fantastische Weitsicht, wenig Platz am Gipfel und ein Rastplatz „am Abgrund“. Die Tour ist als „einfacher 4000er“ beliebt, wir waren nicht allein, der Helm war dann beim Abstieg im steileren Gipfelbereich ge-

boten. Wieder ein eindrücklicher Tag in den Bergen.

Eigentlich wollten wir noch das Nadelhorn (4.327 m) auf der anderen Talseite besteigen. Das Blankeis zum Gipfel und der unsichere Wetterbericht für den langen Hüttenaufstieg zur Mischabhütte hielten uns davon ab. Wir verlängerten auf der Weissmieshütte und zogen wieder in den Klettergarten zum Sicherungstraining. Wir hatten eine gute Zeit, haben viel erlebt, viel gelernt, als Seilschaft harmonisiert und konnten uns am Fels aufeinander verlassen und es geht noch mehr.

**Im nächsten Jahr bitte wieder, dann gerne in einer größeren Gruppe.** ■

Text/Fotos: Michael Jehrke, Martin Glib, Michael Robert

Klettergarten





Zustieg Klettergarten



Ankunft Klettergarten

# Klettergruppe im Rätikon

## Vier Tage zu dreizehnt auf der Lindauer Hütte

**Im August war es so weit. Die Klettergruppe zog es wieder gemeinsam in die Alpen. In diesem Jahr wurde die Lindauer Hütte (1744 m) im Rätikon als Basislager gewählt.**

Eine dreizehnköpfige Gruppe - leider mussten einige wegen Krankheit passen - freute sich auf vier gemeinsame Tage und ein vielseitiges Revier mit großem Klettergarten, Klettersteig, Mehrseillängentouren und anspruchsvollen Bergwanderungen. Die Hütte verwöhnte uns mit komfortablen Mehrbettzimmern, Duschen, einer Sonnenterrasse und gutem Essen. Das Wetter zeigte sich überwiegend sonnig und warm und auch am etwas regnerischen Samstag war Klettern möglich. Je nach gewähltem Tagesziel fanden sich Gruppen und Seilschaften zusammen und brachen morgens zu unterschiedlichen Zielen auf. Beim nachmittäglichen Wiedersehen auf der Hütte wurde begeistert berichtet und die Touren für den nächsten Tag geplant.

### Klettergarten

Den ersten Morgen auf der Hütte starteten wir mit einem ausgiebigen Frühstück und zogen anschließend bei sonnigem Wetter und angenehmen Temperaturen

los zum Klettergarten. Der Zustieg dauerte eine knappe halbe Stunde und bot aus der Ferne bereits einen tollen Ausblick auf unser Ziel. Gegen 9:30 Uhr erreichten wir den Klettergarten und entschieden uns für einen Start im Sektor "Plattenschleicher". Der Name des Sektors war Programm: Hier geht es um eine gute Fußtechnik, Gewichtsverlagerung und ruhiges, statisches Klettern, um nicht aus der Wand zu fallen. Genau der richtige Einstieg, um die notwendige Trittsicherheit am Fels wieder hervorzurufen.

### Klappe die Erste

Nach einigen Einseillängen zum Aufwärmen und dem mentalen Ankommen entschied sich eine Seilschaft, Marcus und Leonie, zum Einstieg in die sechs Seillängen umfassende Route "Klappe die Erste". Unten scheinbar noch liegende, plattige Felsen, stellt sich die Route zu den Schlusseillängen zusehends auf und erreicht dort ihre maximale Schwierigkeit 7-UIAA. Ausgestattet mit einem 60 m Doppelseil (Empfehlung laut Topo) stiegen die beiden in die erste Seillänge ein, die sich als gar nicht so liegend - und klettertechnisch angenehm knifflig erwies. Die Sonne schien, es wehte ein lau-

es Lüftchen, die Route machte Spaß, die Stimmung war super. Während Marcus die erste Seillänge nachstieg, wurden Ursula und Edi - ebenfalls auf der Suche nach ein paar schönen Mehrseillängen - neugierig. Und so rief Ursula von unten hoch: "He Marcus, was klettert ihr denn da?" Marcus, im Kletterfluss, gut drauf und selten für einen Spaß zu schade, entgegnete ihr lautstark: "Klappe...!", ließ eine seeehr lange Atempause und fuhr gediegener fort: "... die Erste". Diese Antwort schreckte Ursula und Edi jedoch offenbar nicht ab, sodass sich bald zwei Seilschaften nacheinander in der Tour befanden. Gewisse Herausforderungen im Seilmanagement, Krangeln und das nicht optimale Sicherungsgerät für ein Doppelseil führten bei Marcus und Leonie zu einiger Kletterverzögerung, sodass sich alsbald die Sichernden aus beiden Seilschaften den selben Standplatz miteinander teilten. Gestört hat dies aber gar nicht, sondern ganz im Gegenteil zu Witzeleien, angenehmen Gesprächen und gegenseitiger Motivation an den nach oben hin schwieriger werdenden Kletterpassagen geführt „Leischde Aaflüsche mangelnder Kombedenz besiesische die Offebäscher halt mit Chorgeist“. Am letzten und höchsten Standplatz von



Plattenschleicher



Drusentürme (links kleiner Drusenturm)



Alpines Feeling

„Klappe die Erste“ waren dann schließlich alle vier zu einem „Gipfeltreffen“ beisammen.

### Schöner Ausblick auch ohne Gipfel

Wenn auch ohne wirklichen Gipfel, bot sich gleichwohl ein schöner Ausblick auf das Klettergeschehen und die grünen Weiden mit den immerzu bimmelnden Kühen am Gegenhang. Gen Osten schaute die Lindauer Hütte zwischen Bäumen hervor und hinter ihr die Kulisse der aufragenden Kalksteinwände, wo irgendwo gerade die Abteilung „Klettersteig“ von uns Offenbachern ihren „Drahtseiltanz“ vollführen musste. Nach kurzem Innehalten, um diese Eindrücke auf sich wirken zu lassen, entschied man sich für ein gemeinsames Abseilen mit Hilfe beider Doppelseile, sodass ein Team bereits den nächsten Abseilplatz vorbereiten konnte, während oben noch abgeseilt wurde.

Nachdem alle vier unten angekommen waren schlossen sie wieder zur gesamten Gruppe auf und es wurde gegenseitig von den Klettererlebnissen des ersten Tages berichtet. Die Gruppe marschierte zurück zur Hütte und ließ den Abend bei einem gemeinsamen Essen ausklingen. Ein gelungener erster Klettertag!

### Sulzfluh - Klettersteig und anspruchsvolle Bergwanderung

„Wir gehen um 5 Uhr los, und ihr?“ „Wir gehen um 6 Uhr los!“ Das ist uns zu früh, wir starten um 7:30 Uhr „-...“, das könnte aber dann knapp werden mit dem angesagten

Gewitter. Na, es wird schon klappen...“ und es passte auch am Ende. Eigentlich geht man ja davon aus, dass die Zeiten an den Schildern, die Beschreibungen auf diversen Internetseiten irgendwie miteinander vergleichbar sind. Aber unsere unterschiedlichen Wünsche zur Startzeit ergab sich u.a. daraus, dass der Klettersteig bzw. die Sulzfluh – Gipfelbesteigung mit 1-2 Stunden – Varianten angegeben waren. Egal um wieviel Uhr gestartet wurde: alle sind voll auf ihre Kosten gekommen und kamen auch noch vor dem angekündigten Regen bei den Kaltgetränken an der Hütte an. Leise also schlichen wir – Thomas und ich (Ursula) – aus dem Bettenlager. Die Vorhut, die um 5 Uhr Richtung Drusenturm Nordgrat gestartet ist, haben wir noch im Dunkeln an den tanzenden Stirnlampen in der Ferne erkannt. Ich liebe es, wenn man schon weit oben ist, wenn alle anderen gerade zum Frühstück schlurfen. So dachten wir, dass auch der Gipfel uns allein gehört - von wegen! Kurz davor schien ein Bus angekommen zu sein: die Wanderer, die von der Schweizer Seite oder der Tilisunahütte hinaufkommen, brauchen nicht so lang und waren dann mit uns um 9:30 Uhr bei etwas trüber Fernsicht auf der Sulzfluh oben. Dennoch, die Aussichtsbank war für uns noch frei, die Aussicht herrlich!

Da wir ja am Abend schon viel Zeiten berechnet hatten, konnten wir uns gut vorstellen, die um 7:30 Uhr gestarteten

„Klettersteiggeher“ am Ausstieg zu erwischen. Und tatsächlich: wir sind gerade bei den Eisenkabeln angekommen, wollten einen Blick nach unten wagen, um zu checken, ob dies wohl der Ausstieg sei, und da kletterte der erste schon herauf. Erstaunt über die "Hase und Igel" - Situation. Breites Grinsen auf allen Gesichtern, als hätten wir uns ewig nicht mehr gesehen. Aber wenn jeder so tolle Eindrücke mitbringt, das Salz vom Schweiß noch auf den Lippen, dann ist die Freude über ein Wiedersehen umso schöner! Bevor wir zum Abstieg zu viert – Igor hatte sich auch den Sulzfluhgipfel noch vorgenommen, eine Stunde ist dieser vom Ausstieg des Klettersteigs noch entfernt – durch die steile Schotterrinne hinuntergerutscht und Richtung wunderschöner Murrentierwiese hinabgewandert sind, haben Thomas und ich von der tollen Höhle, die man mit dem Steig durchquert, erzählt bekommen.

Als die „Langschläfer“ ging es für uns drei - Igor, Toni, Wiebke - als letzte der Gruppe und dennoch ohne Frühstück, aber mit den Lunchpaketen im Rucksack, in Richtung Gauablickhöhle. Nun war es spannend, denn wie lange wir wirklich brauchen, war wegen der unterschiedlichen Angaben in den verschiedenen Quellen unklar. Nach circa zwei Stunden erreichten wir den Einstieg und vom Lunchpaket gestärkt ging es nun in den Klettersteig. Der Einstieg startete sanft über Platten bergauf, weiter über



Panorama Sulzfluh

Stufen und Tritte, bis wir das Highlight des Steigs, die Gauablickhöhle erreichten. Hier hieß es dann Stirnlampen auf die Helme und ab ins dunkle Loch. Über eine kleine Kletterpassage ging es hinauf in die Höhle, vorbei am abgesperrten Schlund, der wie eine Rutsche in die Tiefe des Berges reichte, weiter durch Gänge, in Richtung Höhlenausgang. Am Schlund schalteten wir die Stirnlampen für einen Moment aus und ließen die Stille und Dunkelheit des Berges auf uns wirken. Die kühle Luft der Höhle war uns eine wohltuende Erfrischung. Den Höhlenausgang erreicht, ging es weiter über steile Stufen hinauf, bis wir schließlich über eine Kuppe an den Ausstieg des Klettersteigs gelangten. Schon mit der Kamera auf Position erwarteten uns hier, für uns überraschend, Ursula und Thomas, denen wir gleich von

unseren Erlebnissen berichteten.

### Kleiner Drusenturm Nordgrat

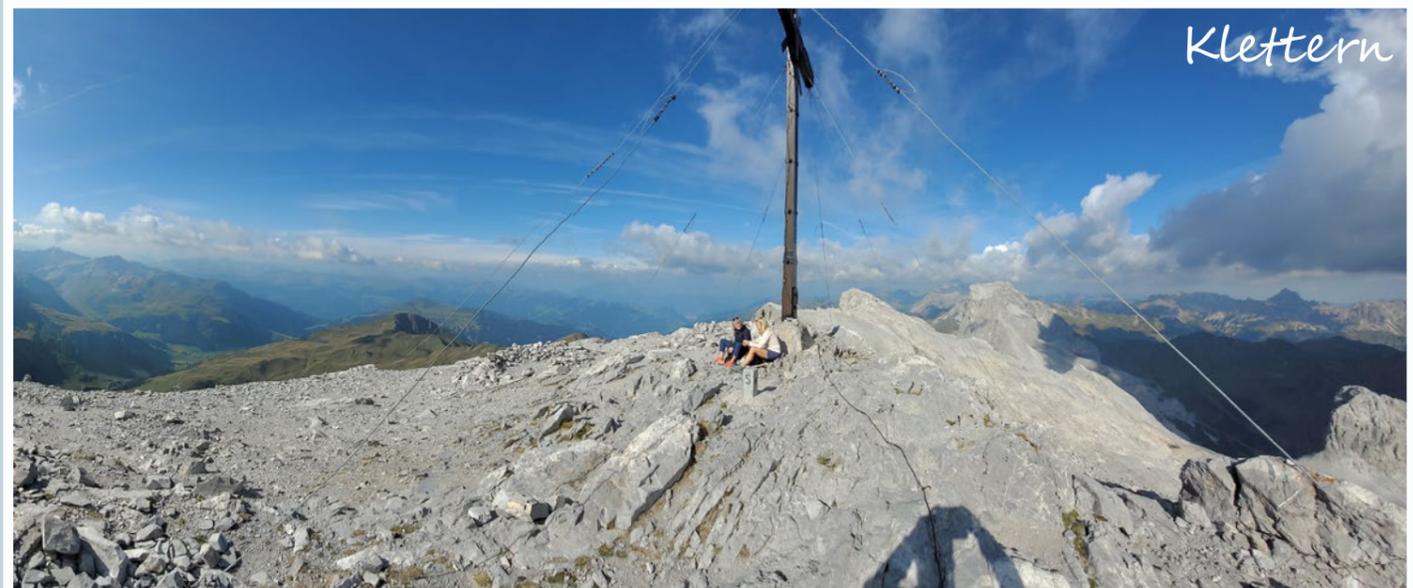
Nach dem Vorgeplänkel am Vortag im Klettergarten wollten nun einige von uns zu alpinen Kletterabenteuern ausbrechen. Der kleine Drusenturm (2755 m) und sein markanter Nordgrat hoch über der Hütte machen Eindruck. Das TOPO versprach etwas Absicherung und Kletterei in „vorwiegend festem Fels“ bis zum 5ten Grad (eine Passage 6). Von der Talseite führten noch zwei schwerere, aber durchgehend gebohrte Sportkletterrouten, „Miss Rasafei“ und „Cinema Drusiana“, mit jeweils vier Seillängen zum Grat. Während die links liegende Miss Rasafei in ihrer Einstiegslänge dem Topo und dem Vernehmen nach vom Steinschlag unter gelegentlichem Beschuß stand,

schien die erst 2020/21 erstbegangene und erschlossene „Cinema Drusiana“ für die selbsterkorene „Hardmoverfraktion“ von denen, die da auszogen, zumindest am Vorabend machbar und lohnend. Um 5:00 Uhr starteten die zwei Seilschaften (Michael J., Michael R., Leonie und Marcus) zum Einstieg auf 2450 m, anfangs mit Stirnlampe steil bergauf. Die nach Osten gerichtete, geneigte Felswand mit besagten zwei „Quereinsteigrouten“ auf den Grat stand im Morgenlicht. Nun hieß es, sich entweder trennen und den Nordgrat auf zwei verschiedenen Routen erkaxeln, oder doch zwei Seilschaften hintereinander auf der leichteren Nordgratrouten bilden. Irgendwie fühlten sich die „Hardmover“ an dem Morgen doch nicht so recht fit, um die Herausforderungen der Cinema Drusiana anzunehmen,

Gauablickhöhle



Gipfelbank Sulzfluh 2818 m



und so ging es weiter im Gänsemarsch an den Einstieg zur Nordgratrouten. Dort um 7:30 Uhr Frühstück, es war kalt und ungemütlich. Der Start fiel schwer, wir wurden nicht richtig warm, der Fels war doch nicht so solide, die Absicherung für eine alpine Tour brauchbar. Die zweite Seillänge im 5ten Schwierigkeitsgrad hatte es in sich. Ungünstiger Seilverlauf, exponiert und nicht alles fest. Dank nervenstarker Vorsteiger ging es weiter, wenn auch nicht so schnell, dass sich eine Seilschaft hätte loslösen und davonziehen können. Die folgenden Seillängen auf dem luftigen Grat waren gut machbar, die Felsqualität forderte Vorsicht und es entstanden Wartezeiten an den Ständen. Irgendwie lief es heute nicht und wir entschieden, bei der nächsten Möglichkeit die Tour zu beenden. Ein guter Abseil-

stand brachte uns dann 60 m hinab in den Sportobel. Etwas geknickt mühten wir uns zurück zur Hütte. Dort wurde die Stimmung besser, wir waren zufrieden mit unserer Entscheidung. Wir haben wertvolle Erfahrung gesammelt.

### Sonnenschein zum Abschied

Der Abschied am Sonntag fiel schwer, die wilden Felsformationen um die Lindauer Hütte zeigten sich bei schönstem Sonnenschein. Auf der Rückfahrt wurden dann bereits Pläne fürs nächste Jahr geschmiedet. Wir wollen wieder gemeinsam unterwegs sein! ■

Text und Fotos: Antonio Schneider, Leonie Kadau, Marcus Schwarz, Michael Jehrke, Simona Gancia, Thomas Winterstein, Ursula Frühauf, Wiebke Oberbeck

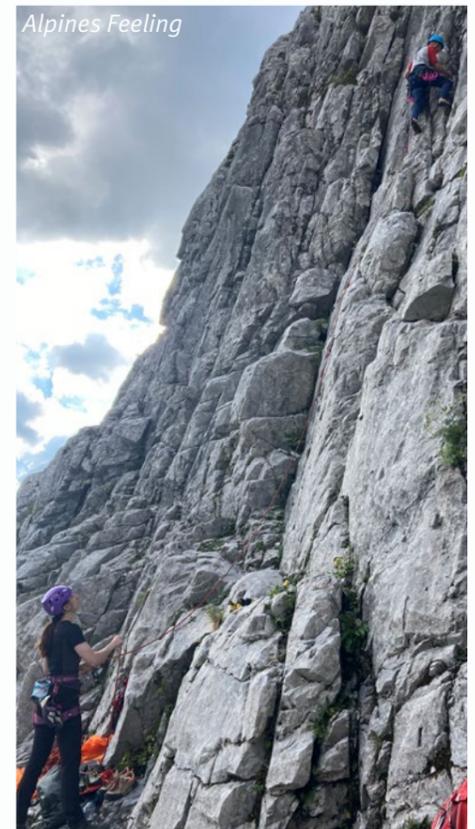
Klettergruppe



Schrecklich schöner Klettersteig



Alpines Feeling





Letztes Highlight Mittagstisch „alles für alle“



Theorie 1



Theorie 2



Senioren bauen Steinmännchen

# Mit Senioren im alpinen Gelände AV-Fortbildung auf der Lindauer Hütte

**Mein erster Eindruck war: Ich mache ja alles falsch: Senioren brauchen keine anstrengenden Gipfel mehr; sie sollen bei entspanntem Gehen den Schwerpunkt auf das Erleben der Natur legen: Pflanzen, Tiere, Steine, Wetter beobachten oder Zeitzeugen interviewen. Ganz so krass war es natürlich nicht.**

Der Teilnehmerkreis - vier Frauen und sechs Männer - bestand aus Wanderleitern mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen von Seniorentouren. Zum Beispiel hatte ich von meiner geplanten Tour 2023 erzählt (Serleskamm), und die Reaktionen gingen von „Mach das. Das ist total schön.“ bis „Warum tut ihr euch das an; sucht euch was Schöneres, Bequemer.“. Die meisten Teilnehmer führen hauptsächlich Senioren-Wanderguppen: Wenn schon in den Alpen, dann „nur“ Tagestouren, meist sogar „nur“ in den Mittelgebirgen („Meine Gruppe schafft maximal 600Hm“, „Meine nur 300Hm“). Allgemeine Touren, in denen auch Senioren mitgehen, sind die absolute Ausnahme.

Auch wenn der Schwerpunkt der Ausbildung - passend zur Mehrzahl der

Teilnehmer - auf reine Seniorentouren zugeschnitten war, war es ein schönes, lehrreiches Wochenende mit viel Theorie, einer zweistündigen und einer fünfständigen Wanderung. Der theoretische Teil des Kurses deckte „die Senioren“ ab, der praktische Teil stand für „im alpinen Gelände“. Worauf „Mit Senioren im alpinen Gelände“ speziell zu achten ist, kam leider zu kurz.

**Den Begriff „Senior“ mit einem Alter zu verbinden zu wollen (Ü60/70/80), ist sinnlos. Praktisch alle behandelten Themen treffen auf alle Wanderer zu, nur mit unterschiedlich hoher Wahrscheinlichkeit.**

Dazu zählen z.B. nachlassende Leistungs- und Koordinationsfähigkeit und Beweglichkeit, Selbstüberschätzung, fehlende Bereitschaft, das zuzugeben, Anzweifeln der Kompetenz des Wanderleiters („Ich war schon auf x 5/6/7-Tausendern, und du ...“), bis hin zu sturem Beharren (Altersstarrsinn).

### Führungsrolle behaupten

Die Ausbilder legten überhaupt großen Wert darauf, dass der Wanderleiter seine

Führungsrolle behauptet und festigt, am besten sehr dezent, etwa durch zutreffende Prognosen: Es regnet erst heute Nachmittag, um 12 Uhr machen wir Pause, in einer Stunde ist das Steilstück zu Ende. Mit Konkurrenten nicht vor der Gruppe streiten, eher versuchen, ihnen verantwortungsvolle Aufgaben zu geben.

Es gibt - glücklicherweise sehr selten und in problematischem Gelände noch viel seltener - massive psychische Probleme, z.B. Wut-, Wein- und Meckeranfälle, in denen die Person nicht ansprechbar ist. Maßnahmen: Wenn möglich, den Mitwanderer zu ruhigem Atmen bewegen. Wenn der Anfall abklingt, die Ursache aber noch besteht, kann man es mit Ablenkung versuchen. Ein Patentrezept gibt es nicht. Wenn Körperkontakt erwogen wird, empfehlen die Ausbilder, die Hand zu reichen; alles andere ist potentiell zu intim. Ganz schwierig ist es, mit einer echten Panikattacke umzugehen: Die Person hat keine Kontrolle über ihren Körper.

### Problemfall Krankheiten

Mit zunehmendem Alter hat man mehr Krankheiten. Angaben über Krankheiten, Behinderungen u.Ä. bei der Anmeldung zu

einer Tour einzufordern, bringt überhaupt nichts: Wenn aufgrund solcher Angaben - vor allem bei einer automatisierten Bewertung - die Teilnahme an einer Tour verweigert werden könnte, werden sie einfach verschwiegen. Vorgeschlagen wurde, unbekannte Teilnehmer zu fragen, ob man als Wanderleiter etwas über ihn wissen müsse, was in einem Notfall zu tun ist, etwa Medikamente reichen.

### Keine Warnung ohne Weitergabe von Verhaltensregeln

Eigentlich nicht Thema des Kurses, aber angebracht, waren Hinweise an den jeweiligen Tourenleiter auf den beiden Wanderungen: Du gehst zu schnell; gehe nicht die Direttissima den steilen Hang hinauf, sondern im Zick-Zack; du kannst nicht mitten in der Gefahrenzone stehen bleiben und der Gruppe sagen: „Hier ist Steinschlaggefahr!“ Man warnt grundsätzlich nicht vor einer Gefahr, ohne Verhaltensregeln zu geben.

### Beim „Natur Erleben“ während der Touren erzählten und zeigten die Ausbilder viel Interessantes mit dem Hintergrund:

Lernt etwas und gibt es weiter. Zwei Beispiele: Mit etwas Wissen, viel Erfahrung und einem Blick für Gelände und Pflanzen kann man erkennen, dass dort ein Bach fließt, aber unsichtbar in einer Kieschicht unter der Erdschicht. Eine kleine, unscheinbare Pflanze mit einer nur einen cm großen, sehr filigranen, schönen Blüte entpuppte sich als Orchidee, ist aber ein

Halbschmarotzer, der eine andere Pflanze aussaugt und damit ein Schädling für die Almweiden ist. Den Namen habe ich vergessen; aber wie der Ausbilder sagte: Es ist nicht so wichtig, wie eine Pflanze heißt, schaut sie euch an.

### Alles für alle zum Abschluss

Das letzte Highlight des Kurses war der Mittagstisch auf der 5-Stunden-Tour. Jeder legte die Reste seines Proviantes auf einen tischähnlichen Felsen, und alle bedienten sich. Ein schöner, zur Nachahmung empfohlener Abschluss.

### Sowohl die Teilnehmer als auch die Ausbilder dieser Fortbildung suchen Wanderleiter. Da nutze ich diese Gelegenheit doch mal für eine persönliche Botschaft:

Also, Tobias, Stephan und wie ihr potentiellen Interessenten sonst heißen mögt, sprecht unseren Ausbildungsreferenten Martin Jost an; er wird nicht „Nein“ sagen und euch gerne über die Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Zur Info: Meine euch bekannten Touren sind eigentlich keine Wanderleitertouren (mehr); dafür wurde vor ein paar Jahren der Trainer C Bergwandern geschaffen.

### Ich brauche einen Nachfolger, meine biologische Uhr tickt.

Text: Arno Endres  
Fotos: Arno Endres, Sonja Schupsky



### Das Ehrenamt ist das Herz und die Seele des Alpenvereins

Du gehst gerne in die Berge? Du engagierst dich gerne im Team? Du identifizierst dich mit den Zielen des Deutschen Alpenvereins? Dann bist du bei uns genau richtig! Denn bei uns gibt es viel zu tun. Bei uns kannst du deine Fähigkeiten zielgenau einbringen. Und bei uns findest du Gleichgesinnte, denen die Berge und der Bergsport ebenso wichtig sind wie dir. Ohne das Ehrenamt gäbe es den Alpenverein nicht. Aber mit dem Ehrenamt ist der Alpenverein eine starke, wichtige und selbstbewusste gesellschaftliche Kraft.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind es, die das Vereinsleben gestalten. Sie sind es, die den Naturschutz voranbringen. Sie begeistern Jung und Alt für die Berge und zeigen ihnen, wie Bergsport möglichst sicher ist. So vielfältig wie die Berge und der Bergsport sind die Möglichkeiten, sich im Alpenverein zu engagieren. Ob als Vorstand oder als freiwilliger Helfer, ob zwei Tage oder mehrere Jahre, ob in den Bergen oder in der Geschäftsstelle

Jeder kann beim Alpenverein anpacken, wann, wo und wie er möchte.

### Pack' doch mit an! Meldet Euch bei

1vorsitzender@dav-offenbach.de  
oder  
ausbildung@dav-offenbach.de



Bergsteigen

Start Arlbergpass



Kaltenberghütte



Zur Darmstädter Hütte



Bergsteigen

Zum Kuchenjoch

# Quer durchs Verwall

## 3 Jahreszeiten in einer Woche / Hüttentour 2021

### Der Rücktritt vom Rücktritt

Auch in 2021 führte uns Hubert erneut in die Berge – Hüttentouren im 18. Jahr! Nur 2020 gab es eine Zwangspause, Corona bedingt. Ende August fuhren wir am Sonntag (29.08.) Richtung Arlbergpass mit zehn Teilnehmern: Hubert, Carolin, Stefanie, Birgit, Daniela, Silke, Gerhard, Peter, Wolfram und Jürgen.

### Das kann ja heiter werden!

Die Anfahrt aus dem Rhein-Main-Gebiet startete schon im Regen, und je näher wir den

Bergen kamen desto nasser wurde es. Am Arlbergpass (1793 m) gab es genug Parkplätze, aber der Spurt von den Autos zu einem Unterstand wurde bereits feucht. Dort machten wir uns fertig für einen noch feuchteren Aufstieg: Bergschuhe, Anorak, Regenhose, Regencap, Rucksack mit Regenschutz, Teleskopstöcke, halt alles was die Ausrüstung so hergab. Der Aufstieg war durchgehend im Regen, teilweise in den Wolken. Nach knapp zwei Stunden erreichten wir unsere erste Hütte, die Kaltenberghütte (2089 m) im hinteren Klostertal. Überraschend für mich, die Hütte war voll!

Wer geht denn bei so einem Wetter - die Wege nass, die Berge in den Wolken, die Übergänge womöglich verschneit - hoch in eine Hütte? Offensichtlich macht man das so. Hauptsache die Hütte ist warm und trocken und das Essen ist gut. Das war alles so weit erfüllt.

### Es musste umgeplant werden.

Nach dem Abendessen kam die aktualisierte Planung: morgen über ein Joch zur Konstanzer Hütte? Niemand wusste, ob das geht und wie die Wege aktuell aussehen. Also die Umplanung: Zwei Tage auf der

Darmstädter Hütte

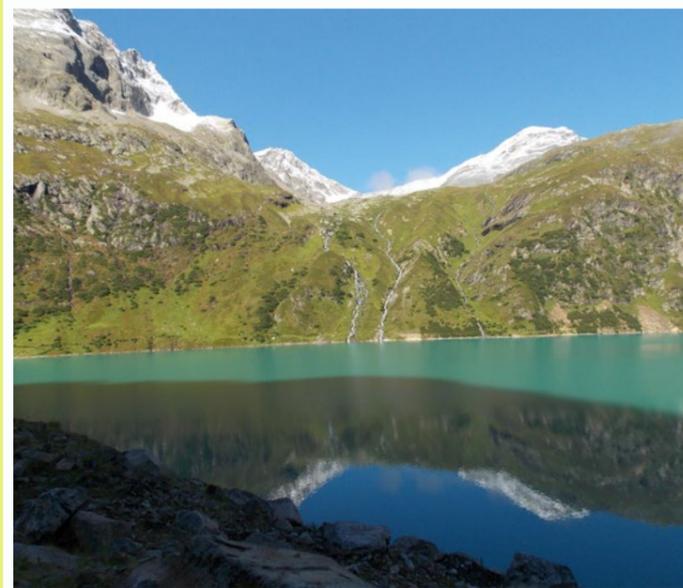


18

Bachüberquerung ohne Brücke



Kartellspeicher



Zum Seßladjoch



19

Darmstädter Hütte, eine SMS zu Andy, da war Platz für uns alle, und morgen Abstieg, Taxi und Aufstieg zur Darmstädter Hütte (2384 m). Am nächsten Morgen war das Wetter unverändert: Regen.

Der Abstieg verlief wie der Aufstieg. Über dem Regenschutz das Regenwasser, drunter der „eigene Saft“. Am Pass setzten wir uns in ein Café zum „Lüften“ und erkundigten uns nach einem Taxi. Taxi und kein Bus weil, das komplette Moostal wollten wir bei Regen dann auch nicht laufen. Ein Taxi ist zwar teuer, darf uns aber bis zum Kartellspeicher fahren. Ab da ging es dann wieder zu Fuß weiter. Der Regen ließ etwas nach und es war ein relativ angenehmer Aufstieg auf dem Fahrweg. Nun sahen wir auch, dass weiter oben alles weiß war. Die Übergänge lagen alle im frischen Schnee.

### Umplanung war richtig gewesen

Kurz vor der Hütte wurden die Kehren noch einmal steiler, dann war es geschafft. Hüttenwirt Andy servierte verschiedenste Knödelgerichte, allesamt sehr lecker, nur das Rezept seiner Knödel wollte er leider nicht preisgeben.

### Was unternehmen wir heute?

Dienstag, die Gipfel verschneit und die Übergänge sind rechts und links weiss. Nach zwei Tagen „Herbst“ = Regen haben wir nun sozusagen den „Winter“ = Schnee, auch wieder zwei Tage. Wir sind mit leichtem Tagesgepäck einfach einmal den Weg „zurück“ zum Übergang der Konstanzer Hütte gelaufen. Anfangs lief das ganz gut, die Schneegrenze lag oberhalb der Hütte. Dann spürten wir im Schnee, der aber immer höher wurde.

Unten drunter liegt hier Blockgelände. Die Tritte kann man nicht sehen, nur erahnen. Wir kehrten dann noch vor dem Kuchenjoch (2730 m) wieder um, denn es wurde immer unsicherer und am Beginn der Tour gleich eine Fußverletzung, das muss nicht sein. An den Hängen sahen wir noch ein paar Mal das Abrutschen von Schneefeldern. Die waren aber weit genug weg. Das Wetter wurde am Nachmittag zunehmend freundlicher.

### Endlich blauer Himmel mit weißgezuckerten Bergen

Mittwoch: heute musste es weiter gehen zur Niederelbe-Hütte, eine lange Tour mit ordentlichen Höhenmetern. Am Morgen begrüßte uns ein prächtiger blauer Himmel mit weißgezuckerten Bergen. Das war nun ganz etwas anderes als der Start der



Hüttenterrasse



Niederelbe Hütte

Tour. Aufgrund der allgemein bekannten Unebenheiten in den Alpen führte der Weg zunächst runter, dann wieder hoch und letztendlich wieder runter, denn die Hütten liegen ja nicht in exponierten Bereichen. Dazwischen liegt auch der eine oder andere Bach, wenn man nicht den Fahrweg der Hütte geht. Wir hatten eine Stelle ohne Brücke erwischt. Auf dem weiteren Abstieg kamen wir, bei bestem Wetter, wieder am heute grün schimmernden Kartellspeicher (2020 m) vorbei. Wäre da nicht, kurz vor der Kartelhütte, der Anstieg zum Seßladjoch (2749 m) gewesen, für den man zweieinhalb bis drei Stunden einplanen muss, zuletzt oben durch den Schnee. Ab dort führte der Weg unschwer abwärts zur Niederelbe-Hütte (2310 m) mit dem kleinen Seß-See. Dort waren wir bereits bei früheren Hüttentouren im Verwall,

damals im Regen und in den Wolken vom Paznauntal aus aufgestiegen. Bei schönem Wetter, so wie heute, ist die Lage der Hütte ein Traum. Wir saßen noch draußen windgeschützt in der Nachmittagssonne, die sich dann leider neigte. Es fanden sich für die Nacht sogar ein paar Decken: Geocacher kennen die üblichen Verstecke.

**Der Donnerstag startete mit einem fantastischen Frühstücksbüfett**

Säfte, Müsli, Obstsalat, Äpfel, Tomaten, Gurken, Wurst und Käse sind nicht selbstverständlich auf rund 2300 Metern. Draußen vor der Hütte dann die Sonne pur und ein komplett blauer Himmel. Waren wir nicht vor ein paar Tagen im Dauerregen gestartet? Wir liefen zunächst unschwer abwärts an einem tosenden Wasserfall entlang, um dann in Richtung zur Oberen Seßladalpe zu wandern. Eine Bergstati-

on des Kappeler Skigebietes lag am Wegesrand. Die Landschaft ist hier schon ein wenig verbaut. Bleibt das alles hier stehen, wenn die Winter wärmer und kürzer und die Liftgesellschaften klamm werden?

Ist man dort erst einmal vorbei, findet sich wieder unberührte Natur. Der Weg führt an den Hängen entlang auf dem Kieler Weg mit wunderschönen Fernblicken. Aber das war natürlich nicht alles. Es ging noch einmal ordentlich hinauf zur Schmalzgrubenscharte (2697 m). Wenn man die letzten Kehren sieht, ist es bald vollbracht. Bei dem fantastischen Wetter war die Scharte auf dieser Seite fast schneefrei. Beim Abstieg auf der Nordseite gab es noch etwas Restschnee, der uns aber kaum herausforderte. Der Weg zur Edmund-Graf-Hütte führt direkt an wunderschönen Bergseen vorbei, in deren stillem Wasser sich die Landschaft spiegelt. Nach den Seen zeigt sich der weitere Weg: die Hütte

Dem Spender sei ein trullala trullala trullala



Bergsee



Blick zur Hütte

ist bereits zu sehen, jedoch liegt unglücklicherweise noch ein Tal dazwischen. Mit dem Zoom der Kamera sieht man die schöne Hütte schon komplett, windgeschützt mit Tischen und Bänken und Sonnenschirmen und ein kühles „Café blonde“ kann man schon erahnen, aber: die Tagestour ist noch nicht zu Ende. Am Hang mit vielen Kehren hinunter und drüben wieder hinauf und wir waren an der Edmund-Graf-Hütte (2375 m, früher 2408 m) angekommen, mit See und Holzbänken und einer offenen Kapelle. Einige Gamsen standen im Hang, als ich an einem Felsen noch den Hütten-Geocache heben „musste“. Das Abendessen war lecker und später spendierte Hubert eine reichhaltige Käseplatte für die Gruppe. Das Lager unter dem Dach war geräumig, mit einem Mittelgang und einigen halbhohen Abtrennungen, zur Dämpfung der bekannten Schlafgeräusche?

**Freitag, unser letzter Tag**

Ein letztes Gruppenfoto vor der Hütte und wir begannen den Abstieg nach Pettneu am Arlberg (1222 m), satte 1150 Höhenmeter. Die optionale Verlängerung um einen Tag zwecks Besteigung des Hohen Riffers (3168 m) entfiel. Wir waren in früheren Jahren schon einmal dort, die Schneeverhältnisse waren diesmal unklar, und im Übrigen werden die Höhenmeter mit zunehmendem Alter immer etwas länger. Den Bach in Hörweite ging es hinunter, durch Wiesen und Latschenfelder, und zeitweise recht rutschig. Schon ziemlich weit unten trafen wir vier Männer in Mönchskutten, die hinauf wollten: ein ungewöhnlicher Anblick in den Bergen, wo fast alle mit Funktionskleidung herum laufen. Auf der Malfon Alm (1687 m) konnte man Almkäse, Speck und Schinken erwerben,

was nicht nur meinen Rucksack wieder füllte: 1,5 kg mussten zusätzlich ins Tal! Letztlich auf dem Fahrweg zog sich der Weg, an vielen Gedenktafeln vorbei, die an Bergunfälle erinnerten. In Pettneu kehrten wir noch ein. Es folgte das Warten auf den Bus, der uns zurück zum Arlbergpass brachte.

**Fazit**

Das war sie nun - die Hüttentour im 18. Jahr - der Rücktritt vom damaligen Tourenrücktritt. Diesmal hatten wir in einer knappen Woche gleich drei Jahreszeiten geboten bekommen. Das zu planen, erfordert große Erfahrung! Für die schönen Tage möchte ich dem Organisator Hubert - sicher auch im Namen aller anderen Teilnehmer - ein ganz herzliches Dankeschön sagen. ■

Text/Fotos: Jürgen Willnecker

Unsere Gruppe



Mönche beim Aufstieg





Seven Tuxer Summits im Nebel



# Tuxer Alpen im Juli

Text/Fotos:  
Arno Endres

**Fazit:** Ein bisschen Schwund hat man ja immer. Dass aber nur die Hälfte der Gruppe die komplette Tour mitgeht, ist schon sehr selten.

Ansonsten gibt's außer ein paar Details nicht viel zu berichten. Die Teilnehmer Arno, Gerhard, Norbert, Silke, Stephan und Uwe (alphabetisch) reisen getrennt an, und so treffen wir in drei Gruppen auf der Geraer Hütte ein, wo uns die Hüttenwirte vorjammern, was für ein schweres Leben sie doch haben, anstatt uns unsere einfachen Fragen zu beantworten. Zum Ausgleich sind wir auf dem mit viel

negativer Kritik bedachten Tuxerjochhaus angenehm überrascht; es gibt klare Angaben über die Preise und was man dafür erhält.

## Mal was anderes, ein Gipfelgeier

Am nächsten Morgen verlässt uns schon der Erste nach dem Frühstück wegen kaputter Füße und steigt zu seinem Auto ab. Am frühen Nachmittag sind wir auf dem Geier (2857 m), dem höchsten Punkt auf unserer Tour.

Das Gipfel"kreuz" ist ein Geier aus Metall, und es gibt einen Hocker auf dem Gipfel.

Den ein paar Meter höheren Lizumer Reckner ersparen wir uns; er ist von einer dichten Nebelwand umhüllt.

## Seven Tuxer Summits Etappe

Nach der Übernachtung auf der Lizumer Hütte brechen wir für unser Empfinden schon recht früh auf zu unserer längsten und schönsten, aber auch anstrengendsten Etappe, den Seven Tuxer Summits. Jede Menge Gipfel, alle über 2500m hoch, immer oben auf dem Kamm entlang, aber leider sehr oft in den Wolken. Zu Mittag, auf der Kreuzspitze, entscheidet sich ei-

Der Geier auf dem Geier



Hocker am Geiergipfel



Seven Tuxer Summits auf der Sonnenseite

Glungezer Gipfel

ne zweiköpfige Wellnessgruppe, die Tour abzukürzen und zum Meißner Haus abzusteigen.

Die verbliebenen drei Bergwanderer gehen auf das Rosenjoch, mit 2796 m der höchste Gipfel der Seven Tuxer Summits, und durch viel Blockwerk in den Wolken zur Glungezer Hütte. Einschließlich der Absteige-Diskussion waren wir zehn Stunden unterwegs.

## Erholsamer Tag, es wird gegrillt

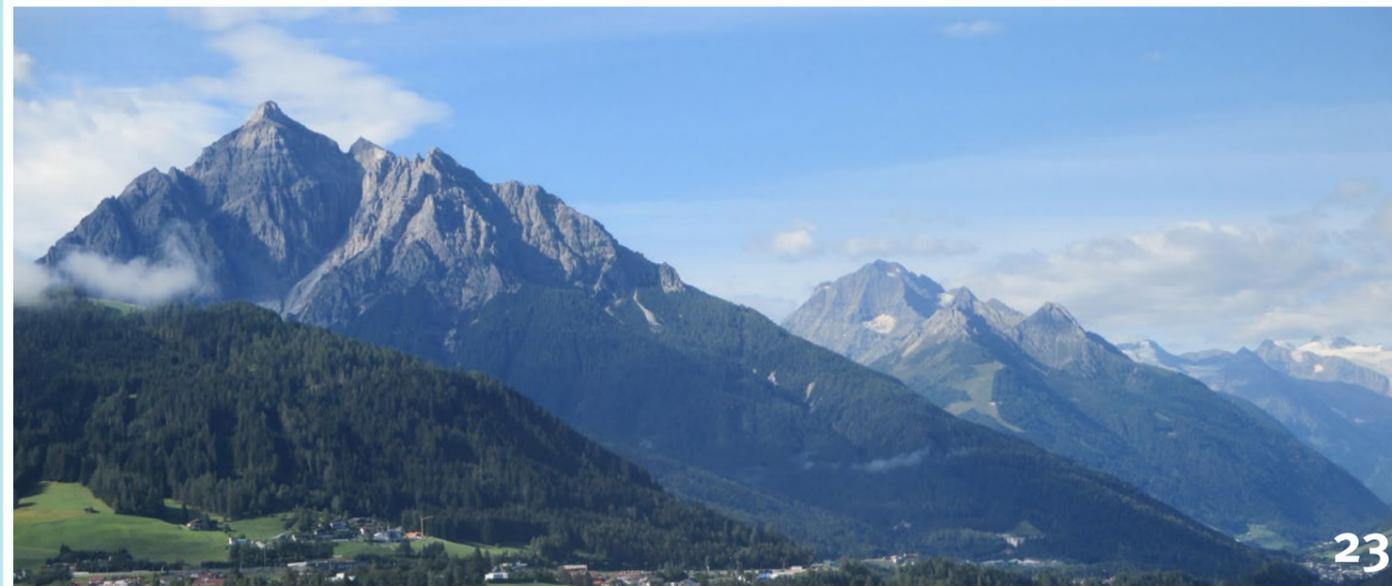
Deutlich entspannter geht es am nächsten Tag bei schönem Wetter weiter: Nach dem Frühstück ohne Gepäck auf die Sonnenspitze, dann über die am Weg liegende Viggarspitze auf den Patscherkofel, einem Aussichts- und Technikberg mit Seilbahn, Sendemast und Wetterstation. Beim Blick nach Westen liegt

die Serles in voller Schönheit vor uns und lädt zum Besteigen ein. Die Tour 2023 wird beschlossen: Der Serleskamm.

Unsere letzte Übernachtung auf dem Meißner Haus überrascht uns mit einem eher ungewöhnlichen Hüttenessen: Der Hüttenwirt grillt. Das Meißner Haus ist eine Familienhütte. Das merkt man deutlich, als der Hüttenwirt für morgen ankündigt: "Es wird nasse Füße geben, weil der Weg durch ein Bachbett führt. Und nehmt Zutaten für unseren Zaubertrank mit."

Am letzten Tag geht's eine gute Stunde auf einem Forstweg nach Mühlthal und von dort mit dem Bus nach Innsbruck, nicht ohne den beim Holzschnitzer deponierten Rollenkoffer abzuholen. Aber diese spannende Geschichte zu erzählen würde ein eigenes Unterwegs-Heft füllen.

Serles, unser Ziel 2023



**Deutscher Alpenverein  
Sektion Offenbach a.M. e.V.**

1. Vorsitzender Thomas Vogel  
1vorsitzender@dav-offenbach.de

**Geschäftsstelle:**

Oppelner Straße 10, 63071 Offenbach a/M  
Tel.-Nr. 069 / 86 90 85, Fax-Nr. 069 / 85 09 07 85  
info@dav-offenbach.de, www.dav-offenbach.de

**Verleih von Ausrüstungsgegenständen und Büchern  
nach Vereinbarung über [verleih@dav-offenbach.de](mailto:verleih@dav-offenbach.de)**

## Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern

Stand 30.11.2022

Bachmann-Roßbach, Caroline	Noll, Jasmin
Becker, Alexander	Oppitz, Jan
Dr. Flaig, Benno	Pauscher, Jamo
Ganß, Thorsten	Pauscher, Merle
Ganß, Sandra	Dr. Pauscher, Lia
Gebhard, Christian	Reiser, Tara
Gerling, Alexander	Ruppel, Thomas
Gerling, Theo	Ruppel, Annika
Gersmeier, Andre	Ruppel, Tiberius
Günzel, Georg	Salger, Martin
Dr. Heid, Fenja	Salger, Nico
Kappus-Becker, Patricia	Salger, Silke
Kistner, Annett	Salger, Sophie
Lex, Angelika	Santangelo, Giulia
Lohn, Daniel	Dr. Schoeller, Victoria
Lohn, Amon	Schoeller, Lukas
Lohn, Ivonne	Schoeller, Matthis
Lortz, Burkhard	Schoeller, Theo
Nagy, Bela	Schoeller, Sebastian
Nagy, Sybille	Wolf-Ruppel, Valeska
Dr. Nguyen, Lisa	Zulauf, Sophie

## Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern des 2. Halbjahres 2022

insbesondere zum

**96. Geburtstag:**

Harry Müller

**95. Geburtstag:**

Gerhard Höf

**93. Geburtstag:**

Karl Kaiser

Klaus Klössmann

Guenther Zinkand

**92. Geburtstag:**

Werner Rauch

Wolfgang Nufer

Margaretha Jung

**91. Geburtstag:**

Ludwig Weigand

**90. Geburtstag:**

Lienhard Künzel

**89. Geburtstag:**

Werner Noack

Dr. Otto Zwick

Erwin Zimmermann

Albert Reining

Guenther Walter

**88. Geburtstag:**

Hans Maith

Georg Schickedanz

Heinrich Albert

**87. Geburtstag:**

Horst Hardt

Manfred Eck

Susy Müller

Guenther Pointner

Paul Sturm

Ingrid Hayn

Kurt Schmidt

**86. Geburtstag:**

Anita Schwarz

Karl-Heinz Fey

Renate Hartmann

Günter Nigel

Olga Fey

Annerose Bär

**85. Geburtstag:**

Hannelore Weigand

Ulf Reichelt

Dr. Klaus Lotz

Michael Poeschel

**83. Geburtstag:**

Kurt Henninger

Dr. Ekkehard Frenkel

Rupert Walther

Peter Roth

Dr. Wolfgang Storm

**82. Geburtstag:**

Klaus Schmidt

Gisela Kutzler

Manfred Dieter Weiss

Klaus-Dieter Bülow

Erika Krüger

Elke Kaestner

Norbert Pschihoda

Herbert Bichler

Hans Weber

Heinrich Lein

Doris Stadtmüller

Karl Killmer

Bärbel Gruhle

**81. Geburtstag:**

Wolfgang Steinmetz

Dagmar Bichler

Monika Kroll

Heide Schmidt

Manfred Schul

Dr. Evamarie Heidemann

Manfred Klein

Steffie Carlsen

**80. Geburtstag:**

Christa Stollenwerk

Erhardt Hloch

Helga Witzel

Detlev Thorer

Dr. Herms Scheel

## Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

**Herbert Bauer**

89 Jahre, Mitglied seit 1980

**Maria Kresse**

77 Jahre, Mitglied seit 1980

**Wendelin Meissner**

81 Jahre, Mitglied seit 1987

**Wilhelm Schmidt**

85 Jahre, Mitglied seit 1976